



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 1. Drey Mittel/ deren sich Gott gebraucht/ die Sünden zu vertilgen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

s. Chryl.
Hom. 44.
in Marth.
Rabbanus
in Marth.
12.
s. Hieron.
in Marth.
12.
Per. De
mazo.
epist. 12.
c. 19.
Origen.
Hom. 1. in
Cant.
s. Bernard.
Epist. 289.
Tertullian.
1. de Carn.
Carni.
1. 6. & lib.
contra ma-
ra c. 19.

auch seyn / daß er mit jenen Worten / in
demer Meldung gethan von der Histori des
Proppheten Jonas, ihnen ihren Untergang hat
wollen vorsagen / wie der heilige Chrylosto-
mus sagt; dann daß die Niniviten nit zu
Grund gangen / solches ist geschehen wegen
der Buß / die sie gewürckt haben inner den
40. Tagen / welche ihnen darzu gegeben wor-
den. Die Juden aber / weil sie nit Buß ge-
than in den vierzig Jahren nach dem Tod
Jesu Christi / seynd von Tito und Vespasia-
no zerstöhret worden / und darumb hat Chri-
stus gesagt / daß die Niniviten an dem Jüng-
sten Tag werden auferstehen / und die Ju-
den verdammen; nit zwar als ihre Richter /
wie der H. Hieronymus anmercket / sondern
als ihre Ankläger / weil sie nit Buß gethan
nach ihrem Exempel. Und wolte Gott / daß
sie nit auch vil auß denen Christen verdammen
würden! Dort zu Ninive hat der Prophet
ein ganze / und so grosse Stadt bekehrt von
dem höchsten bis auff den untersten; und hier
mit so vielen Predigen wie wenig Frucht
wird geschafft? O Granada, was wirst du
an dem Jüngsten Tag sagen / wann der höch-
ste Richter die Niniviten dir wird vor Augen
stellen? Es wird auch die Königin Saba die
Pharisäer und andere Sünder verdammen:
dann sie ist bis auß Ethiopia ankommen / von
dem Salomon die Kunst zu lehren / sich und
ihre Untergebene zu regieren / wie der heilige

Bernardus sagt: *Ue disceret, & sic regetur.*
Wir aber / die wir doch den wahren / und
besseren Salomon so nahe bey uns haben / den
suchen wir doch nit in dem Hebett / diese Kunst
von ihm zu lehren. Es ist der Heyland
weiter forth gefahren in seiner Predig / und
hat ihnen den armseeligen Standt der See-
len vorgehalten / die sich in Sünden befinden.
Mitten unter seiner Red wurde er benachrich-
tigt / daß sein Mutter / und Befreundte
darauffen wären / und ihn suchten: Er aber
hat gefragt / wer dann sein Mutter und seine
Befreundte wären? O einen recht Göttli-
chen Richter / der die Bluts-Freundschaft
nit anseheth / dieses aber waere gar nit / daß er
seiner heiligsten Mutter sich verlaugnen wol-
te / sagt Tertullianus, sondern uns zu lehren/
wie hoch wir das Wort Gottes schätzen sol-
len. Bis daher der buchstäbliche Verstand
des Evangelii. Wollet ihr nun / O Christe
glaubige / einen Frucht schöpfen auß Gottes
Wort / so höret dasselbige an / nit auß Für-
witz / wie die Pharisäer / sondern mit Hohe-
schätzung / und Begierd / demselben zu folgen.
Dieses wird mir von Gott die Gnad zu pre-
digen / und euch die Gnad wol anzuhören zu-
wegen bringen / absonderlich / wann wir uns
umb die Fürbitt der allerseeligsten Jung-
frauen MARIE bewerben werden /
mit dem Englischen Gruß:
Ave Maria.

s. Bernard.
ep. 289.

Signum quarit, & signum non dabitur ei, nisi signum Jonæ Prophe-
tae. *Matth. 12.*

Dieses Geschlecht begehret ein Zeichen / und kein anders wird ihm
gegeben werden / als das Zeichen Jonæ, des Propheten.

Der erste Absatz.

Drey Mittel / deren sich Gott gebraucht / die Sünden zu vertilgen.

6.

Es lieferet heutiges Tags der König
aller Königen / der Richter aller Rich-
teren / der HERR aller Herren / ein
blutige Schlacht einem Tyrannen / und Ke-
bellen / welcher die Vermessenheit gehabt
seiner unendlichen Hoheit und Majestät
sich zu widersetzen. O wie erzürnet erzeiget
er sich? *Generatio mala, & auctera.* Das
böse und Ehebrecherische Geschlecht! Wider
wen gehen diese Wort? wider das Volunus,
wir wollen / der Schriftgelehrten / und
Pharisäeren / und wider das Volunus, wir
wollen / der Sünderen auch unter den Chri-
sten / wider den eignen Willen / mit welchem
der Sünder den schuldigen Gehorsamb ab-
laugnet dem allerhöchsten HERRN über
alle Creaturen. Wider diesen Feind ziehet
heut gewaffnet an sein Barmherzigkeit und
Berechtigkeit. Lasset uns auffmercken / und
dieses wol in acht nehmen: *Signum quarit, &*
signum non dabitur ei, nisi signum Jonæ Pro-
phetae. Dieses Geschlecht begehret ein Zeichen /

und es wird ihm kein anders gegeben werden/
als das Zeichen Jonæ, des Propheten. Drey-
mahl sagt der HERR ein Zeichen. Es seynd
auch / wie Vegetius sagt / drey Zeichen / deren
sich die Kriegs-Obristen in dem Feld gebrau-
chen. Es ist ein todtes Zeichen / es ist ein le-
bendiges Zeichen / und ist ein vermischtes
Zeichen. Ein todtes / oder lebloses Zeichen
ist der Fahnen / oder Standarth / daran et-
wan ein Adler / oder ein Löw / oder ein Creutz
zu sehen. Das lebendige Zeichen ist die
Stimm / mit welcher das Kriegs-Heer sich
selber auffmunteret zu der Schlacht / da sie
etwan schreyen / S. Jacob! wie es der Brauch
ist bey denen Spaniern. Es ist auch ein
vermischtes Zeichen / nemlich die Trompeten /
allwo beytsammen stehet das leblose Me-
tall; und die lebhaftte Stimm / welcher das
Kriegs-Heer gehorsamet. Es seynd auch
dreyerley andere Zeichen / deren sich GOTT
und sein Göttliche Fürsichtigkeit gebraucht /
die Sünden zu vertilgen. Es seynd nemb-
lich

Vegetius
de re mili-
tari l. 3. c.
7. & apud
legion fer.
de hac fer.

sich die Prediger / die helllautende Frommen / welcher die lebhafteste Stimme des Göttlichen Wortes die Kraft gibet zu streiten wider die Laster. Hier siehest du ein vermischtes Zeichen. Es seynd hernach die Obrigkeiten / die Richter / und Vorsteher ; und dieses ist das lebendige Zeichen / welches den Feind erschrocket mit der Gerechtigkeit / und mit dem Eyffer des Gesäzes. Wann nun diese Zeichen nicht erkleten wollen / so gebraucht sich Gott der allgemeinen Erbsaaten / des Kriegs / des Hungers / und der Pest / damit er die Sünden vertilge / indem er hinwegnimmt diejenige / welche dieselbige begehen : und dieses ist das dritte leblose Zeichen. Dieses alles hat der H. Bernardus Sinenlis angezeigt / da er sagt : Tribus modis Deus vult tollere peccatum per predicationem , & confessorios ; secundo per Principes ; tertio per bellum , famem , & pestem. Auff dreyerley Weis will Gott die Sünden vertilgen ; erstlich durch die Prediger und Beichtväter ; zum andern durch die Fürsten und Obrigkeiten / und zum dritten / durch Krieg / Hunger und Pest.

S. Bernard.
Ser. 47. ser.
5. Domin.
Passion.

7.
Paulus Do-
vius Eleg
l. 2. in Ta-
merlan.

Apocal. 6.

Es seynd diese Zeichen gleich denjenigen / deren sich vor diesem Tamerlanes gebraucht hat / welcher ein Eröcken der ganzen Welt genennet war ; dann wann er ein Stadt belägeret / und umbzogen / so liesse er im Angesicht der Belägereten einen Fahnen aufstecken / von weisser Farb : dieses war ein Zeichen / daß er ihnen den Frieden anerbote / wann sie sich ergeben wolten. Den anderen Tag liesse er einen rothen Fahnen aufstecken / durch welchen er ihnen ein Zeichen gab des Todes / wann sie sich widersetzen wurden. Wann sie sich darauff noch nicht ergaben / so stellte er den dritten Tag einen schwarzen Fahnen auf ; dadurch er ihnen zu verstehen gabe / daß er die Stadt völlig zerstöhren und vernichten wolte. Aber ich finde noch ein bessere Gleichnuß in der heimlichen Offenbarung ; Alsdorten hat Gott der Herr seinen Evangelisten drey Pferd vorgewiesen / nicht ohne sonderes Geheimnuß ; eines auß diesen ware weiß / auff welchem ein Ritter sasse mit Bogen und Pfeil : Ecce equus albus , & qui sedebat super illum , habebat arcum. Das andere ware roth / darauff einer sasse mit dem Schwert : Alius equus rufus , & qui sedebat super illum , datus est ei gladius magnus. Das dritte Pferd ware schwarz / und der darauff sasse / der hatte ein Waag in der Hand : Ecce equus niger , & qui sedebat super illum , habebat stateram in manu sua. Auff diese sahe er wider ein anders Pferd / auff welchem der

Todt sasse / und die Hülen folgte ihm nach : Nomen illi mors & infernus sequetur illum. Apocal. 6. & data est ei potestas interficere gladio , fame , & morte. Dieser hatte Gewalt umbzubringen mit dem Schwert / mit Hunger / und mit Sterben. Das lasse mir wol ein wunderliches Gesicht seyn ; Aber in diesem werden vil besser / als durch die Fahnen des Tamerlanes vorgestellt die dreyerley Straffen / welche Gott braucht die Sünden zu vertilgen / wie der H. Bernardus gesagt.

Auff dem weissen Pferd / welches die Prediger bedeutet / kommt Christus unser Herr mit Bogen und Pfeil / sagt der H. Gregorius , und Augustinus ; und dieses seynd die durchdringende Spruch der H. Schrift : Primum per Prædicatores. Auff dem anderen rothen Pferd kommt er mit dem Schwert der Gerechtigkeit / mit welchem die Fürsten und andere Obrigkeiten die Sündler betrohen / damit sie sich Gott ergeben : Secundo per Principes. Auff dem dritten / und schwarzen Pferd wann sie sich nicht ergeben / kommt schon sein gerechter Zorn heran / mit Krieg / Thurm / Hunger und anderen Plagen / deren Gerechtigkeit durch die Waag bedeutet wird : Tertio per bellum & famem. Wann sich aber die Sündler noch nicht ergeben / so folgt die Pestilenz ; Nomen illi mors. Sein Nahmen ist der Tod. Rupertus sagt / Pestilentia , die Pest. Es kommt darauff gar die Höl / für diejenige / die mit Buß gethan haben über ihre Sünden : Et infernus sequetur eum. Alle diese drey Zeichen werden in dem heutigen Evangelio angedeutet bey dem Zeichen Jonæ , des Propheten : Signum , signum , signum Jonæ prophetae. Der Jonas mit seinem Predigen in der Stadt Ninive / ist der weisse Fahnen / worauff Sardanapulus der König / samt allen Niniviteren sich ergeben / und Buß gethan haben : Signum Jonæ. Der andere und rothe Fahnen ist eben dieser König mit seinen Beamten und Richteren / indem er allem Volck zu Befänftigung des Göttlichen Zorns ein strenges Fasten angelegt / und auferlegt hat : Signum Jonæ : ex ore Regis & Principum ejus. Das dritte Zeichen / und der schwarze Fahnen ist der gängliche Untergang der Stadt Ninive ; dann wie der H. Hieronymus schreibt / weil die Niniviter mit der Zeit wider in die vorige Laster gefallen / da Jothas in Israel / und Allias in Medien regieret / so ist diese große Stadt auff gerechtem Zorn Gottes gänglich zerstöhret worden : Signum Jonæ prophetae.

☉ : ☉ : ☉

Der andere Absatz.

Das erste Mittel die Sünden zu vertilgen / seynd die Prediger mit ihrem Eyffer / für die Ehre Gottes.

9. **D**ieses nun / O Granada, (ich weiß nit / ob ich dich nennen soll ein Christliches Granada, oder ein Heydnisches Ni-

nive,) dieses / sprich ich / seynd die Zeichen welche dir heut Gott in dem Jonas für Augen stellet / damit du Buß thuest über deine Sünde